

Meine erste große Dampflokreise – im Sommer 1969



Wenn man einen Erlebnisbericht über eine Reise schreiben möchte, die 50 Jahre zurück liegt, fragt man sich unwillkürlich, womit und wie fange ich an? An was erinnere ich mich überhaupt noch? Gibt es aussagekräftige Notizen über die Reise? Können Fotos meinem Gedächtnis auf die Sprünge helfen? Was passierte zu dieser Zeit in meinem persönlichen Umfeld, was geschah sonst noch (in der Welt)? Wieso kam es überhaupt zu dieser Reise?

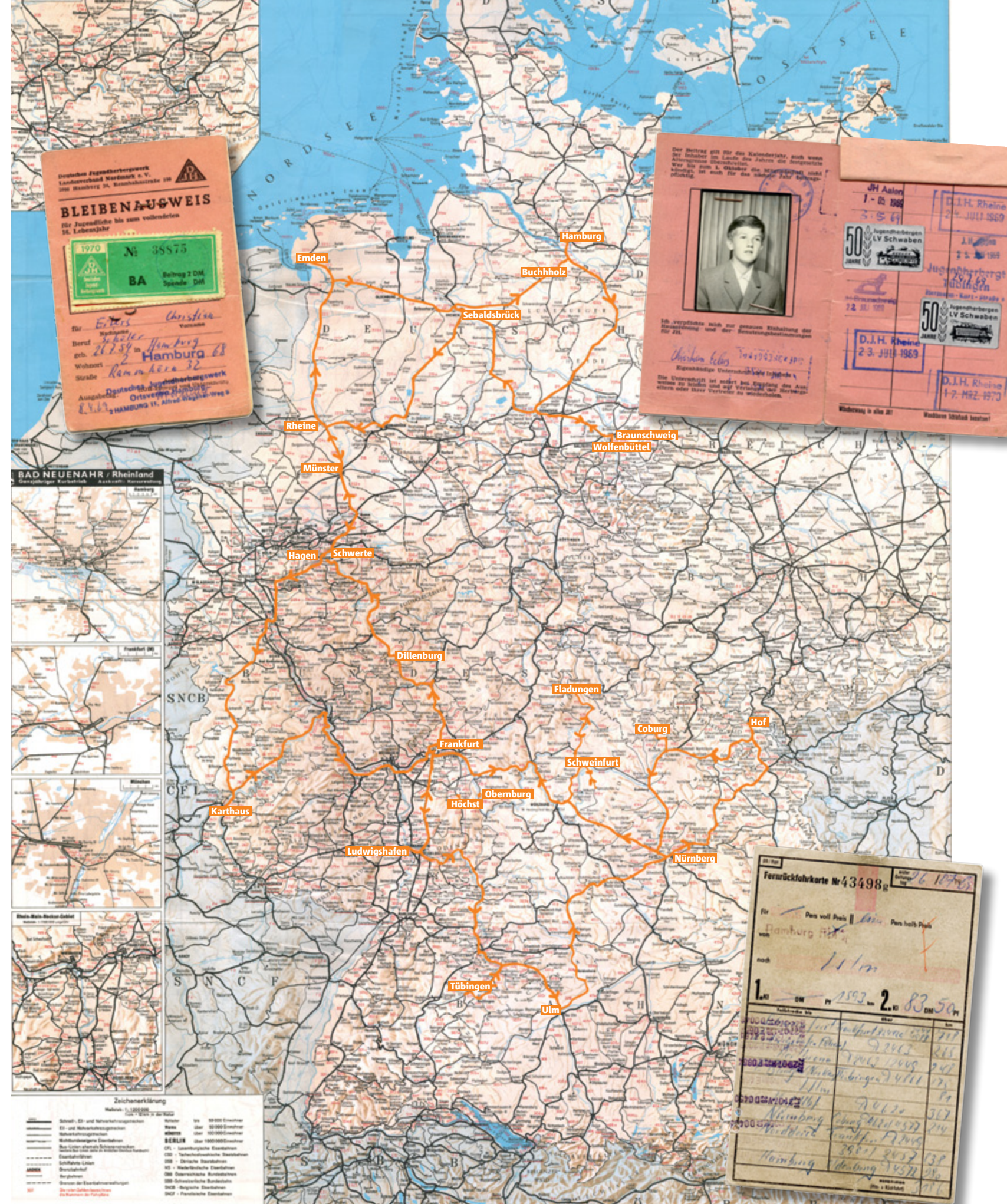
Einige Antworten sind dank des Internets schnell gefunden und sollen hier nur kurz als Einstieg in das Jahr 1969 dienen: Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland war bis zum September 1969 der CDU-Politiker Kurt-Georg Kiesinger, die deutsche Hitparade wurde angeführt von den Beatles mit dem Song „The Ballad of John and Yoko“ und – natürlich – der FC Bayern war deutscher Fußballmeister. Das alles aber interessierte mich aber eigentlich überhaupt nicht, viel wichtiger war die Frage: Wo dampft es noch und wie und wann komme ich dahin?

Für einen damals 14-jährigen war das natürlich gar nicht so einfach. Wie auch immer gelang es mir, meine Eltern davon zu überzeugen, dass ich in den Schul-Sommerferien des Jahres 1969 unbedingt los musste, um die „letzten“ Dampflokomotiven in Deutschland zu fotografieren. Wie oft sich meine armen Eltern diesen Satz danach noch haben anhören müssen.

Nachdem die Reiseroute, zugegebenerweise im ersten Teil gemeinsam mit einem gleichaltrigen und gleichgesinnten Freund und im zweiten mit meinem vier Jahre älteren Bruder, geplant war, galt es, die passenden Jugendherbergen anzuschreiben, um die Über-

nachtungsfrage sicherzustellen. Als nächstes benötigte ich eine Fahrkarte, mit der ich die gesamte gewünschte Fahrstrecke bei der DB abreisen konnte. Dafür begab ich mich zum Hamburger Hauptbahnhof und gab dort am „Sonderschalter“ einen Zettel ab, auf dem alle wichtigen Fixpunkte meiner Reise notiert waren. Glücklicherweise war ich auch Besitzer eines sogenannten Wuermeling-Passes. Benannt nach dem ehemaligen Bundesminister für Familien- und Jugendfragen Franz-Josef Wuermeling (CSU), ermöglichte dieser Kindern aus Familien mit mindestens drei ledigen Kindern bis zum 25. Lebensjahr eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50%. Tage später konnte ich dann die handgeschriebene Fernrückfahrkarte wieder abholen. Berechnet wurde der Fahrpreis über die Summe der in den Raumbegrenzungsabstufungen der DB festgelegten Tarifkilometer zwischen ausgewählten Bahnhöfen für die gesamte Fahrstrecke dividiert durch zwei. Und mit Hilfe des Wuermeling-Passes halbierte sich der Fahrpreis dann ein zweites Mal und wurde somit erschwinglich. Das Gepäck wurde unter minimalistischen Gesichtspunkten für die zweieinhalbwöchige Tour zusammengestellt, Filme (leider nur schwarz/weiß) wurden vom Ersparten gekauft und mein Foto-Apparat Marke Praktica, hergestellt in der DDR, mit dem Do-miplan-Objektiv war sowieso ständig einsatzbereit.

Meinen Notizen entnehme ich, dass ich am 15. Juli 1969 bei einem Besuch des Lokfriedhofes Buchholz/Nordheide von **052 443-9** (Bw Rothenburgsort) mit einem Güterzug überrascht wurde (vermutlich mit Mannesmann-Röhren für eine sowjetische Erdgas-Pipeline) und am 19. Juli, einem Sonnabend, noch **003 252-4** vor dem E 1652 (Kiel – Hamburg-Altona) bei der Aus-



Reiseroute und Jugendherbergsausweis des 14-jährigen Christian Eilers, dargestellt auf Karte des Bundesbahnkursbuches vom Sommer 1969. Unten rechts die in Hamburg ausgetüftelte und ausgestellte Fahrkarte seines um vier Jahre älteren Bruders, der ihn für einige Tage begleitete.